

Markewitschs Dauerläufer

Der Citykran ist momentan in aller Munde. Gründe dafür gibt es genug: Neuvorstellung, enger werdende Städte, Hallenmontagen und vieles mehr. Doch auch der Klassiker, der Compact Truck CT2, auf zwei Achsen lebt noch. Bei Gebr. Markewitsch in Nürnberg.

Victor Rabe mit seinem
'roten Wunder'



Im Stadtverkehr zeigt der Kran
den anderen gelegentlich auch
die Rücklichter



Wie lautet der Werbespruch? „Es gibt sie noch, die guten Dinge.“ Oder: die alten Dinger – je nach Standpunkt. Beides zusammen, das geht auch. Es geht um den Multitruck CT2 der Marke Compact Truck mit 40 Tonnen maximaler Traglast. Mit aller Liebe hegt und pflegt Mitarbeiter Victor Rabe seinen Kompaktkran, seit fast 20 Jahren. Was da bei Markewitsch in Nürnberg jeden Tag vom Hof rollt, ist in der Branche so außergewöhnlich, dass sich Geschäftsführer Wolfgang Markewitsch so gut wie sicher ist: „Unser ‚rotes Wunder‘ ist einzigartig. Vom Multitruck CT2 gibt es bestimmt keinen weiteren mehr – zumindest nicht im Einsatz in Süddeutschland.“ Denn das robuste Fahrzeug der Version CT2 taugt bestens für den Alltag.

Zweimal 12 Tonnen Achslast und ein vergleichsweise winziger Manövrierekreis von nur fünf Metern. Kompakter geht es nicht; die damaligen Hersteller der Compact Truck AG haben sich 1998 viel dabei gedacht. Der Firmenchef ist begeistert von seinem Schatz: „Der CT2 wird vorangetrieben durch einen Motor im Kranoberwagen, durch vier hydrostatische Radnabenmotoren, und er hat einen großen Lenkeinschlag. Das zusammen macht ihn wendig und flink, der kommt überall hin. Super für Hallen!“ Die Fahrerkabine kann nämlich abgenommen werden, sodass eine Durchfahrts Höhe von 2,68 Meter genügt. 70 Prozent Steigfähigkeit bringt das Fahrzeug hin, die Bodenfreiheit beträgt rund einen halben Meter.

Einst häufig ins Ausland verkauft – viele nach Russland, vermutet der Geschäftsführer des Nürnberger Traditionsunternehmens – ist der innovative CT2 ein Unikum in der Branche. Er ist bis heute der kürzeste Teleskopkran für 40 Tonnen Traglast, der je gebaut wurde, und das, staunt Markewitsch, „mit einer Auslegerlänge von bis zu 30 Metern!“ Am voll teleskopierbaren Ausleger vorn steckt eine – damals sensationelle – Schwerlastspitze, mit der auch unter niedrigen Dächern waagrecht weit nach vorn gearbeitet werden kann, zum Beispiel für Montage und Demontage von Hallenkranen.

Außerdem kann das Gerät als Gabelzinken-Stapler mit fünf Tonnen Hebekraft eingesetzt werden. „Oder auch als sieben Meter langes Plattformgerüst, bei dem die Hubarbeitsbühne sogar seitlich auskragen kann“, schwärmt Markewitsch. Der CT2 kommt im Raum Nürnberg bestens selbst von der Stelle, mit 75 km/h. Nur für größere Entfernungen wird er auf einen Tieflader gepackt. „Damit die Radnabenmotoren geschont werden.“ Die Ersatzteile werden bei Markewitsch nicht minder gehegt und gepflegt, alle sind vorsichtshalber doppelt vorhanden, am wichtigsten dabei sind natürlich die Motoren.

„Denn wir möchten unser ‚rotes Wunder‘ natürlich so lange wie möglich im Gebrauch behalten“, betont der Geschäftsführer. „Die einschlägigen Hersteller haben oft versucht, den Multitruck zu kopieren, jedoch bis heute ohne Erfolg.“ Reif fürs Museum ist das Fahrzeug noch lange nicht, schließlich ist es fast ständig im Einsatz.

Dass viele den damaligen Produzenten gegenüber misstrauisch waren, konnte die Kenner in der Firma Markewitsch nicht abhalten: Sie sagen, sie sahen damals sofort, dass diese Maschine etwas ganz Besonderes war und ist – und das sieht auch ihr Fahrer Viktor Rabe so, der sich mit großer Leidenschaft und Hingabe seinem kleinen großen Kran widmet. Tag für Tag.